

u^b

b
**UNIVERSITÄT
BERN**

6. VERLEIHUNG
DER PREIS
DIE PREISTRÄGERIN UND DIE PREISTRÄGER
DIE PRÄMIERTEN ARBEITEN
DIE SPONSOREN

<http://www.ufp.unibe.ch>

Verleihung 07/08

Berner Umwelt- Forschungspreis



Impressum

Universität Bern
Interfakultäre Koordinationsstelle
für Allgemeine Ökologie IKAÖ
Schanzeneckstrasse 1, PF 8573
CH-3001 Bern
Tel. +41 31 631 39 51
Fax +41 31 631 87 33
ikaoe@ikaoe.unibe.ch
www.ikaoe.unibe.ch
www.ufp.unibe.ch

Redaktion:
Iris Staubesand
Claudia Appenzeller

Layout:
Silvia Odermatt

Fotos:
Titelbild: Manu Friederich, © Universität Bern, Abteilung Kommunikation
S. 3 und 11: Claudia Appenzeller
S. 7: Tobias Höck
S. 9: iStockPhoto

Druck:
Jost Druck AG, Hünibach

Berner Umwelt- Forschungspreis 2007/08

DER PREIS

DIE PREISTRÄGERIN UND DIE PREISTRÄGER

DIE PRÄMIERTEN ARBEITEN

DIE SPONSOREN

Der Berner Umwelt-Forschungspreis



Prof. Dr. Urs Würigler
Rektor der Universität Bern

Mit dem Berner Umwelt-Forschungspreis wird die disziplinäre und interdisziplinäre Forschung im Bereich Ökologie/Umweltwissenschaften an der Universität Bern gefördert. Alle zwei Jahre werden Forscherinnen und Forscher für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet, die einen gesellschaftlich relevanten Beitrag zum besseren Verständnis von Umweltproblemen bzw. deren Lösung leisten. Der Preis richtet sich besonders an Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher.

Die Universität Bern dankt dem Handels- und Industrieverein des Kantons Bern und der Haag-Streit Holding AG in Köniz, die mit ihren Beiträgen die Ausrichtung des Preises ermöglichen.

Der Hauptpreis ist 2007/08 mit 16'000 Franken dotiert. Er wird auf Grund der eindrucklichen wissenschaftlichen Qualität zweier Arbeiten ex aequo geteilt. Zusätzlich vergibt die Kommission einen Anerkennungspreis in der Höhe von 1'000 Franken für eine hervorragende Abschlussarbeit einer Studentin.

Die Umwelt-Forschung ist eines der tragenden Elemente unserer Universität. Dabei liefern nicht nur die zwei bei uns domizilierten Nationalen Forschungsschwerpunkte, Klima und Nord-Süd, wichtige Ansatzpunkte. Von Astronomie bis Zoologie gibt es Bereiche, welche die Umwelt im Fokus haben. Durch diese Breite entstehen Querverbindungen, die zu zukunftssträchtigen Lösungen führen.

Der Berner Umwelt-Forschungspreis ist ein Glücksfall. Er regt zur Interdisziplinarität an und nimmt den Dialog mit der Öffentlichkeit auf. Neben der Forschungsmethodik steht dank der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft auch die Praktikabilität auf dem Prüfstand. Wir freuen uns, dass der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern auf Dauer mithilft, den Wettbewerb unter den Umwelt-Forschenden zu fördern. 2007/08 trägt die Haag-Streit Holding AG den Preis mit und gedenkt dabei gewichtigen Projekten, die in den letzten 150 Jahren zwischen ihr und unserer Universität angegangen wurden. Im Namen der Universität Bern möchten wir diesen beiden Partnern herzlich danken.



Prof. Dr. Peter Gehr
Präsident der Kommission für den
Berner Umwelt-Forschungspreis

Ich bin stets aufs Neue fasziniert vom wissenschaftlichen Engagement und der hohen Qualität, die unsere Nachwuchsforschenden in ihren Arbeiten unter Beweis stellen. Ob Klimawandel, Abfallentsorgung oder Feinstaub – unsere Gesellschaft ist täglich mit ökologischen Problemen konfrontiert, die wir angehen müssen. Dass hier unsere jungen Forschenden aus den verschiedensten Disziplinen mit akkuraten

Analysen und einer breiten Palette zündender Ideen aufwarten, stimmt ermutigend. Der ständige Austausch mit der Wirtschaft, wie er auch in unserer Kommission praktiziert wird, ist in der Forschung eminent wichtig: Gute Ideen sollen sich langfristig nicht nur in Worten, sondern auch in Taten niederschlagen – und auszahlen.

Die 13 nominierten Arbeiten waren wissenschaftlich auf höchstem Niveau. Sie befassten sich mit Gewässer-, Arten- oder Landschaftsschutz. Ebenfalls thematisiert wurden verschiedene Aspekte der Nachhaltigen Entwicklung, der Klimawandel oder gesundheitliche Beeinträchtigungen von Menschen und von Wildtieren. Wir freuen uns, Ihnen die drei preisgekrönten Arbeiten vorzustellen.



v.l.n.r.: B. Vuilleumier, Prof. R. Kiener, Prof. R. Kaufmann-Hayoz, Prof. P. Gehr, Prof. W. Linder, Prof. R. Arlettaz, M. Spring, Prof. W. Lienemann, Prof. H. Znoj, W. Inäbnit (nicht auf dem Foto sind die Kommissionsmitglieder: Prof. J. Frey, Prof. E. A. Knauf, Dr. S. Wunderle und Prof. U. Würzler)

Ständiger Hauptsponsor Handels- und Industrieverein HIV



Niklaus J. Lüthi
Präsident HIV

Ein attraktives, auf Leistung ausgerichtetes Bildungswesen ist eine der bedeutendsten Voraussetzungen für Wirtschaftswachstum und damit für die Verbesserung der volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Kantons Bern. Bildung ist deshalb einer der erklärten politischen Schwerpunkte des Handels- und Industrieverein des Kantons Bern. In diesem Rahmen vergibt der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern seit 1997 zusammen mit der Interfakultären Koordinationsstelle für allgemeine Ökologie der Universität Bern und einem weiteren Sponsor alle zwei Jahre einen Umwelt-Forschungspreis. Dieses Engagement soll zeigen, dass Ökologie auch in der Wirtschaft ein bedeutendes, ernst genommenes Thema ist.

Ein lebendiger Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Praxis erbringt immer wieder

wertvolle konkrete Beiträge zur Innovation und stärkt so Wirtschaft und Volkswirtschaft nachhaltig. Deshalb ist die Umsetzbarkeit der Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung ein ganz entscheidendes Merkmal bei der Bewertung der für den Umwelt-Forschungspreis eingereichten Arbeiten. Die Public-Private Partnership zwischen Handels- und Industrieverein des Kantons Bern, Unternehmen und Universität Bern soll aufzeigen, dass es sich – über die Ökologie hinaus – lohnt, den Wissens- und Technologietransfer bewusst zu pflegen und weiter zu intensivieren. Wenn Wissenschaft und Wirtschaft zusammenarbeiten, profitieren alle!



Handels- und Industrieverein
des Kantons Bern
Gutenbergstrasse 1, Postfach 5464
CH-3001 Bern
Tel. ++41 31 388 87 87
Fax ++41 31 388 87 88
info@bern-cci.ch



Hauptsponsor 2007/08 Haag-Streit Holding AG

Walter Inäbnit

Direktor Haag-Streit Holding AG

Als Produzentin medizinischer Präzisionsinstrumente ist die Haag-Streit Gruppe seit ihrer Gründung mit der Universität Bern verbunden. Der Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist für uns existenziell. Umgekehrt kann auch die Forschung von unserer Erfahrung profitieren.

2008 feiert die Haag-Streit AG ihr 150jähriges Bestehen. Dafür sind wir dankbar und an diesem Erfolg wollen wir die Öffentlichkeit teilhaben lassen. Wir unterstützen anlässlich dieses Jubiläums verschiedene Institutionen und Projekte, deren Arbeit uns wertvoll erscheint. Finanzielle Zuwendungen erhalten neben anderen die Universität Bern, „Schweizer Jugend forscht“, der neue Bärenpark, das Historische Museum Bern und ein 3. Welt-Spital. Und wir werden in unserem Betrieb neue Lehrstellen schaffen.

Der Berner Umwelt-Forschungspreis 2007/08 bildet den Auftakt dieser Reihe an Schenkungen. Die Entschärfung und Lösung von Umweltproblemen erachte ich als eine der vordringlichsten Aufgaben unserer Zeit. Die Veränderungen, die sich in den letzten 30 Jahren in der natürlichen Umwelt zeigen, sind alarmierend. Als Unternehmer ist es mir wichtig, hier Verantwortung zu übernehmen. Die Förderung talentierter NachwuchsforscherInnen ist eine wirkungsvolle Möglichkeit, dies zu tun. Die Arbeiten, die ich als Kommissionsmitglied mitbeurteilt habe, waren von beeindruckender Qualität. Dass mit dem Umwelt-Forschungspreis lösungsorientierte, interdisziplinäre Studien ausgezeichnet werden, hat mich überzeugt. Auch in Zukunft werde ich mich für die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft im Kanton Bern einsetzen.



HAAG-STREIT HOLDING AG
Gartenstadtstrasse 10
CH-3098 Koeniz
Tel. ++41 31 978 01 00
Fax ++41 31 978 02 80
holding@haag-streit.ch

Hauptpreis



Interview

Wofür, hoffen Sie, ist dieser Preis hilfreich?

Dieser Preis fördert die vielfältige und hoch stehende Berner Forschung im Bereich Umwelt auf individueller Ebene und macht sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Er ergänzt den gegenwärtigen Aufbau von zwei hochkarätigen Forschungszentren an der Universität Bern in den Bereichen Klimawandel und Nord-Süd in idealer Weise.

Gestiftet haben den Preis der HIV Bern und die Haag-Streit AG. Was bedeutet Ihnen die Wertschätzung nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von wirtschaftlicher Seite?

Unsere Art von Entwicklungsforschung ist nicht immer direkt kommerziell verwertbar. Dass die Berner Wirtschaft trotzdem hinter diesem Preis steht, zeugt von Offenheit und Weitsicht über die heimischen Grenzen hinaus.

Wofür verwenden Sie das Preisgeld?

Nach allem, was ich meinem Umfeld während der Forschungszeit teilweise zugemutet habe, möchte ich das Preisgeld mit meiner Familie teilen. Die Möglichkeiten reichen von einem Sandkasten über Ferien bis zu Energiesparmassnahmen an unserem alten Haus.

Laudatio:

Dr. Thomas Breu

Die im Rahmen des Nationalen Forschungsschwerpunkts Nord-Süd entstandene Arbeit beeindruckt als umfassende Analyse der drei Dimensionen (nicht-)nachhaltiger Entwicklung im tadschikischen Pamirgebirge in Zentralasien, einer der ärmsten Gebirgsregionen der Welt. Die innovative Methodenkombination – Modellierung des Degradations-Risikos der Buschvegetation, Erhebung des lokalen Wissens über (nicht-)nachhaltige Landnutzung und Einsatz des Multi-Stakeholder-Ansatzes – ist einerseits von hohem wissenschaftlichem Wert und hat andererseits zu einer ungewöhnlich breiten Akzeptanz der Forschungsarbeit bei den Beteiligten und Betroffenen geführt. Diese im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit exemplarische Arbeit löste darüber hinaus internationale Unterstützung für ein langfristig angelegtes Entwicklungsprogramm der Weltbank aus. Methodische Erkenntnisse flossen gleichzeitig auch in Projekte im Schweizer Alpenraum ein.

Biographie

Thomas Breu wurde am 23. September 1962 in Belp (BE) geboren. Nach seiner Erstausbildung arbeitete er drei Jahre als Primarlehrer. Von 1986 bis 1994 studierte er an der Universität Bern Geographie und Volkswirtschaftslehre. In Kontakt mit Fragen der nachhaltigen Berggebietsentwicklung kam Thomas Breu durch das UNESCO Programm Man and Biosphere (MAB) "Impacts of Human Activities on Mountain Ecosystems", welches von den Professoren Bruno Messerli und Paul Messerli am Geographischen Institut geleitet wurde. Innerhalb dieses Programms und unter Leitung von Prof. Dr. Paul Messerli und Prof. Dr. Urs Wiesmann schrieb er seine Lizentiatsarbeit über die Bedeutung der Bauwirtschaft für die Entwicklung von Grindelwald. Vor und nach seinem Studienabschluss arbeitete Thomas Breu bei der Schweizerischen Rektorenkonferenz (CRUS) und später als Projektleiter für

Geographische Informationssysteme beim Kanton Luzern. Von 1997 bis 2001 war er Chief Technical Adviser der Mekong River Commission für ein Vierländerprogramm im Bereich Natürliche Ressourcen in Südostasien. Seit seiner Rückkehr in die Schweiz arbeitet Thomas Breu als Leiter verschiedener Entwicklungsprojekte beim Zentrum für Entwicklung und Umwelt (CDE) der Universität Bern an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Entwicklungspolitik in Südostasien und Zentralasien sowie als Berater für Berggebietsentwicklung der DEZA. Parallel zu diesen Tätigkeiten erarbeitete Thomas Breu unter Leitung von Prof. Dr. Hans Hurni seine in den NFS Nord-Süd eingebettete Dissertation über den Tadschikischen Pamir und die Rolle von Wissen für nachhaltige Ressourcennutzung. Nach seiner Dissertation übernahm Thomas Breu 2006 die Koordination des Nationalen Forschungsschwerpunktes Nord-Süd.



Zu nicht-nachhaltiger Nutzung gezwungen: Teresken (Zwergbüsche) sind im Pamir oft die letzte Möglichkeit, Brennstoff zu gewinnen. Dies macht den Boden anfällig für Erosion.

Hauptpreis



Interview

Wofür, hoffen Sie, ist dieser Preis hilfreich?

Dass meine Forschungsarbeiten ausgezeichnet werden, zeigt mir, dass der Naturschutz an Bedeutung gewinnt. Hoffentlich trägt der Preis auch dazu bei, der Forschung in diesem Bereich noch mehr Schwung zu verleihen.

Gestiftet haben den Preis der HIV Bern und die Haag-Streit AG. Was bedeutet Ihnen die Wertschätzung nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von wirtschaftlicher Seite?

Werden die Ressourcen unseres Planeten nicht nachhaltig genutzt, leidet zuerst die Tier- und Pflanzenwelt, später aber auch der Mensch. Erfolgreicher Naturschutz kann nur mit der Wirtschaft gelingen. Diese Anerkennung ist darum sehr ermutigend.

Wofür verwenden Sie das Preisgeld?

Der grösste Teil des Preisgeldes soll direkt in den Naturschutz fließen: Ich werde einen Landkauf in Osteuropa unterstützen. Dort gibt es noch sehr viel unzerstörte Natur, die geschützt werden muss. Auch den anderen Teil möchte ich in die Zukunft investieren: Für unser Kind, das im April zur Welt kommt.

Laudatio:

Dr. Michael Schaub

In seiner Arbeit entwickelt der Autor innovative Methoden, die es erlauben, trotz lückenhafter Datenlage ein kohärentes Bild der Populationsdynamik von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zu konstruieren. Dies erlaubt insbesondere, Informationen über Arten zu erheben, welche saisonal in einem bestimmten Gebiet gar nicht auftreten. In eindrücklichen Fallstudien - von Feuersalamandern bis hin zu Weissstörchen - kann er dank diesem Vorgehen zeigen, welche demographischen Faktoren die Populationschwankungen bestimmter Arten hauptsächlich beeinflussen. Dieses Wissen ist für die Planung von effektiven und effizienten Schutzmassnahmen, die einen Erfolg auf dem Populationsniveau haben sollen, unerlässlich. Der wissenschaftlich hervorragenden Arbeit von Michael Schaub kommt deshalb auch eine hohe praktische Bedeutung zu. Seine Erkenntnisse wurden national und international mit grossem Interesse aufgenommen.

Biographie

Michael Schaub wurde am 11. November 1967 in Bern geboren. Aufgewachsen ist er in Magden (AG), wo er sich bereits während der Schulzeit für Vögel interessierte und sich auch aktiv im Naturschutzverein engagierte. 1988 machte er die Matura am Naturwissenschaftlichen Gymnasium in Basel und nahm das Biologiestudium an der Universität Basel auf. Er schloss sein Studium 1994 mit der Diplomarbeit "Time budget and Hunting Behaviour of Woodchat Shrikes Lanius senator in Northern Switzerland" ab. Für seine Dissertation "Palaeartic-African Songbird Migration: The Analysis of Ecological Conditions for Different Migration Strategies in Selected Species", die unter der Leitung von PD Dr. Lukas Jenni und Prof. Dr. Heinz-Ulrich Reyer entstand, war er bis 2000 an der Universität Zürich tätig. 2001 weilte er im Rahmen eines vom Schweize-

rischen Nationalfonds finanzierten Post-Doc-Aufenthaltes am Centre National de la Recherche Scientifique im französischen Montpellier. Seit 2002 arbeitet Michael Schaub für seine Habilitation zu je 50% an der Schweizerischen Vogelwarte Sempach bei PD Dr. Lukas Jenni und in der Abteilung Conservation Biology des Zoologischen Instituts der Universität Bern bei Prof. Dr. Raphaël Arlettaz. 2004 wurde er an der Vogelwarte zum Leiter des Fachbereichs Populationsdynamik und 2006 an der Universität Bern zum Oberassistenten befördert. Er betreute Diplomarbeiten und Dissertationen und verfasste zahlreiche Publikationen in hochrangigen Fachzeitschriften. Gleichzeitig leitete er Exkursionen und hielt Vorträge sowohl für Laien als auch für das wissenschaftliche Fachpublikum. Er gehört zu den Organisatoren eines internationalen Kongresses, der 2009 im Bereich seines Forschungsgebiets stattfinden wird.



Der Feuersalamander ist eine jener gefährdeten Tierarten, deren Populationsdynamik Michael Schaub erforscht.

Anerkennungspreis



Interview

Wofür, hoffen Sie, ist dieser Preis hilfreich?

Diese Anerkennung motiviert mich, weiter zu forschen. Der Preis hilft hoffentlich, die öffentliche Diskussion über die Risiken von Nanopartikeln und Feinstaub zu verstärken und bewegt auch andere Personen dazu, im Bereich der Risikoforschung zu arbeiten. Der Nachholbedarf auf diesem Gebiet ist nach wie vor gross.

Gestiftet haben den Preis der HIV Bern und die Haag-Streit AG. Was bedeutet Ihnen die Wertschätzung nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von wirtschaftlicher Seite?

Die Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ist enorm wertvoll. Es ist mir ein Anliegen, dass Forschungserkenntnisse nicht in irgendwelchen Schubladen verschwinden, sondern umgesetzt werden. Das ist ohne den Rückhalt der Wirtschaft nicht möglich.

Wofür verwenden Sie das Preisgeld?

Da ich für die Preisübergabe am Dies Academicus keine passende Garderobe hatte, habe ich mir mit einem Teil des Geldes neue Kleider gekauft. Mit dem anderen Teil werde ich mir ein paar Tage Ferien gönnen.

Laudatio:

Loretta Müller

Mit dieser Arbeit leistet die Autorin einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Wirkungsweise von Diesel- und Nanopartikeln im Körper des Menschen. Sie etabliert mehrere Tests zum Nachweis von oxidativem Stress und Entzündungsreaktionen in einem in vitro Modell der epithelialen Luftwegsbarriere bestehend aus Epithelzellen, Makrophagen und dendritischen Zellen, welches Dieselabgaspartikeln, Kohlenstoffnanoröhrchen oder Titandioxid-Nanopartikeln ausgesetzt wurde. Sie evaluiert dafür ein breites Spektrum von Methoden, welche bereits im Zusammenhang mit anderen Zellarten bzw. anderen Partikeln verwendet wurden und optimiert sie, indem sie eigene Ideen einbringt und Zusammenhänge konsequent hinterfragt. Diese hervorragende, zukunftsweisende Arbeit übertrifft die Anforderungen an eine Diplomarbeit bei weitem.

Biographie

Loretta Müller wurde am 21. Juni 1982 in der Stadt Basel geboren. Ihre Schulzeit in Basel schloss sie 2001 am Gymnasium Bäumlhof mit der Matura Typus C ab. Schon damals begeisterten sie naturwissenschaftliche Themen, so dass sie in einer einjährigen gymnasialen Abschlussarbeit im Fach Biologie die Kohlenmonoxidbelastung untersuchte. Diese Arbeit wurde von „Schweizer Jugend forscht“ mit dem Prädikat „sehr gut“ und einem Sonderpreis ausgezeichnet. Von 2001 bis 2006 studierte sie Umweltwissenschaften an der ETH Zürich mit der Vertiefung Aquatische Systeme und Umwelthygiene (Biomedizin). Im obligatorischen Berufspraktikum arbeitete sie in Bolivien an einer Umweltverträglichkeitsprüfung für eine Eisenbahnlinie mit. Während zwei Semestern war

sie Hilfsassistentin beim Humanbiologie-Praktikum Umweltnaturwissenschaft, welches durch Dr. Rosa Maria Widmer geleitet wurde. Ihre Diplomarbeit „Nanoparticle-related Oxidative Stress on Human Lung Cells: The Effects of Carbon Nanotubes, Diesel Exhaust Particles and Titanium Dioxide Nanoparticles on the Cell Types A549, AM, DC and Triple Cell Co-Cultures“ verfasste sie am Institut für Anatomie der Universität Bern unter der Leitung von Dr. Barbara Rothen-Rutishauser. In dieser Gruppe erarbeitet sie auch ihre Dissertation über die Toxizität von Scooter-/Rolleremissionen. Seit Februar 2007 ist sie zudem Mitglied des Kantonsparlaments von Basel und versucht dort, ihr Wissen über Umwelt- und Gesundheitsschutz für eine nachhaltige Politik zu nutzen und einen Beitrag für einen direkten Wissenstransfer in die Praxis zu leisten.



Forschungsalltag: Loretta Müller am Mikroskop im Labor des Instituts für Anatomie der Universität Bern

Bisherige Verleihungen

Hauptpreise

	Name Fachrichtung	Thema Titel der Arbeit
2005	Dr. oec. Silvia Ulli-Beer Ökonomin	Abfallmanagement <i>„Citizens' Choice and Public Policy. A System Dynamics Model for Recycling Management at the Local Level“</i>
2003	PD Dr. phil. nat. Sven Bacher Biologe	Biologische Schädlingsbekämpfung <i>"Alternatives to the chemical control of weeds and pests in Europe"</i>
2001	Dr. phil. hist. Martin Flügel Philosoph Lic. phil. hist. Agnes Nienhaus Historikerin	Umweltethik <i>"Umweltethik und Umweltpolitik. Eine Analyse der schweizerischen Umweltpolitik aus umweltethischer Perspektive"</i> Naturkatastrophen und Gesellschaft <i>"Naturkatastrophe und Modernisierungsprozess. Eine Analyse gesellschaftlicher Reaktionen auf das alpine Hochwasser von 1834 am Fallbeispiel Graubünden"</i>
1999	PD Dr. phil.nat. Patricia Holm Biologin	Gewässerbelastung durch Umweltchemikalien <i>"The Fish as Bioindicator: The Effect of Environmental Influences on Selected Molecules, Cells and Organs"</i>
1997	PD Dr. phil. nat. Thomas Hofer Geograph	Flutkatastrophen im indischen Subkontinent <i>"Floods in Bangladesh: A Highland-Lowland Interaction?"</i>

Anerkennungspreise

	Name Fachrichtung	Thema Titel der Arbeit
2005	Dipl. phil. nat. This Rutishauser Geograph	Klimawandel und Ökosysteme <i>„Cherry Tree Phenology. Interdisciplinary Analyses of Phenological Observations of the Cherry Tree in the Extended Swiss Plateau Region and their Relation to Climate Change“</i>
	Dipl. phil. nat. Simone Schmid Geographin	Ökosystem Nebelregenwald <i>"Water and Ion Fluxes to a Tropical Montane Cloud Forest Ecosystem in Costa Rica" und DVD: "Mountains in the Mist"</i>
2003	Lic. theol. Sandra Begré Vikarin	Tierethik <i>"Herrschaftsobjekt oder Mitgeschöpf? Tierethik im Problembereich von Nutztierhaltung und Fleischproduktion im Horizont alttestamentlicher Texte"</i>
	Lic. iur. Katrin Nussbaumer Juristin	Umweltvölkerrecht <i>"Durchsetzungsmechanismen im Umweltvölkerrecht – Wahl und Ausgestaltung im Hinblick auf unterschiedliche Vertragsziele"</i>
1999	Lic. phil. hist. Urban Caluori Ethnologe	<i>Mensch und Wolf – Strategien zur Akzeptanzförderung</i> <i>"Der Wolf – Wildtier oder wildes Tier? Eine Deutungsmusteranalyse in der Schweizer Bevölkerung"</i>

Wichtiger Mosaikstein einer wissenschaftlichen Karriere

„Der Erhalt des Umwelt-Forschungspreises bestätigte mich darin, dass interdisziplinäre Umweltforschung wichtiger ist denn je. Der Publizität dieses Preises ist sicher auch die positive und differenzierte Wahrnehmung derartiger Fragen in der Öffentlichkeit zu verdanken. Für mich persönlich war diese Verleihung ein wichtiger Mosaikstein in meiner Karriere.“

Prof. Dr. **Patricia Holm**, Universität Basel, Preisträgerin Umwelt-Forschungspreis 1999

